XLI.

Milchstockung, Anschuß und Entzündung in den Brüsten; Milchvertreibung und Milchvermehrung.

Ist weiser Rath Dir kein Gewinn,
Wo zündest Du Dein Licht?
Ich halt' es mit dem schlichten Sinn,
Der aus dem Volke spricht.

Uhland.

---

1) Schon bei jungen Mädchen von 10 bis 12 Jahren kommen schmerzhafte Knoten in den Brüsten vor. Es ist hinreichend, um sie zu zertheilen, *ein gegerbtes Hasen- oder Kaninchenfell mit den Haaren* auf der bloßen Brust tragen zu lassen.

2) Erwachsene jungfräuliche Personen leiden gleichfalls zuweilen an schmerzhaften Empfindungen in den Brüsten, mit Spannung und Ausfluß einer wäßrigen Feuchtigkeit aus den Warzen; dagegen wirken Einreibung von erwärmtem, frisch ausgepreßtem Mandelöl, und das Tragen eines Hasenfells, lindernd.

3) Die Unterstützung, welche ein gutes Corset ge-

währt, ist bei starken und hängenden Brüsten das größte Linderungsmittel.

4) Wöchnerinnen, die nicht stillen oder deren Kind noch nicht gehörig saugt, schwellen die Brüste oft so sehr an, daß sie knorpelhart werden, und Schmerzen Unruhe und Fieber erregen. *Hier wirkt nichts wohlthätiger, als ein Dampfbad*, und das Aussaugen der Brüste durch eine erwachsene Person oder ein im Saugen schon geübtes Kind. Das Dampfbad bereitet man, indem man auf eine Hand voll Fliederblumen heißes Wasser schüttet, und den warmen aufsteigenden Dunst durch eine umgehängte Serviette an die entblösten Brüste leitet.

5) Leichte Entzündungen mit Härte und Geschwulst, *s. g. Anschüsse*, von denen manche Wöchnerinnen, ohne alle deutliche Veranlassung oft befallen werden, drohen keineswegs immer mit Eiterung, sondern vergehen gewöhnlich unter dem fortgesetzten Anlegen des Kindes und bei warmem Verhalten, von selbst. Es sind dagegen eine Menge von Hausmitteln im Gebrauch, wie das Einsalben der Brust mit zerlassener, gesalzener Butter (G.).

6) Warmes Bier mit Butter zum Auflegen (G.).

7) Von einer Dame im Lauenburgischen lernte ich

folgende, dort als Hausmittel gebräuchliche und sehr zu empfehlende Pommade zum Einsalben harter, schmerzhafter Brüste kennen. Sie besteht aus frischer, ungesalzener und ungewaschener Butter, gelbem Wachs, weißem Franzwein und Rosenwasser, und hält sich Jahre lang unverdorben. Sie wird auch auf Leinwand gestrichen aufgelegt.

8) Das, aus *süßen Mandeln frisch* ausgepreßte Oel, kann zu eben dem Zweck sehr gut benutzt werden. Andere hierher gehörige äußere Mittel sind:

9) Gewärmte Hanfhede (G.).

10) Rothes baumwollenes Garn (G.).

11) Blaues Zuckerpapier zum Auflegen (Berl. V. M.).

12) Einen Elfenbein-Kamm auf den harten Knoten zu binden (G.).

13) *Heißes Rüböl einzureiben.* Das Mittel wurde mir 1818 in der Charite zu Berlin gerühmt und ich habe es selbst vielfältig nützlich gefunden.

14) Fliedermuß auf ein Läppchen gestrichen, aufzulegen (G.).

15) Die Milch aus strotzenden Brüsten auslaufen zu machen, dient ein Wasserdunstbad und gelindes Streichen gegen die Warze zu.

16) Das Saugen *mittelst* einer Thonpfeife.

17) Das Aussetzen der bloßen Brüste der strahlenden Wärme eines hellen Feuers, z. B. eines Kaminfeuers *).

18) Gegen das übermäßige, entkräftende Absondern und Auslaufen der Milch nach dem Entwöhnen, ist ein Trank von Salbei sehr zu empfehlen.

19) Aeußerliche Umschläge von Branntwein und gehöriges Unterstützen und Binden der Brüste.

20) Auch ist frisches Möhrenkraut, von **Daucus carota** unter den Achseln zu tragen.

21) Hartnäckige Brustknoten werden zuweilen dadurch zertheilt, daß man junge Hunde an den Warzen saugen läßt (G.).

22) So hart die Knoten auch sind, sagt Richter, enthalten sie doch flüssige Milch. Indem sie sich zertheilen, fließt diese durch die Warzen aus. Die Zertheilung bewirkt man, auch wenn die Knoten alt und hart sind, durch öfteres Reiben und Streichen, durch Saugen an den Warzen, und erweichende Mittel, z. B. warme Umschläge von Grütze, Fett und Safran, oder Compressen in bloßes warmes Wasser getaucht **).

*) Dict. des sc. med. T. 18. p. 222. „Les exposer à l'action d'un feu clair.“

**) Richter Anfangsgründe der Wundarzneik. Bd. 4. S. 420.

23) Warmer Seifenbrei soll specifisch gegen diese Knoten und die frisch entstandene Entzündung der Brüste der Säugenden wirken. In wenigen Stunden, sagt Prof. Ficinus, ist dieses Mittel stets und unbedingt hülfreich *).

24) Moos von Eichbäumen mit gutem Bier gesotten, wird zwischen zwei Tüchern auf die Brust gelegt, um Härte, Geschwulst und Geschwüre zu heilen. Es habe bei vielen Frauen geholfen **).

25) Zur Zertheilung angeschwollener Drüsen und Brustknoten soll man einen Theelöffel voll Schnupftaback mit einem Weinglase voll Oel und Branntwein mischen, damit mehrmals den Theil bestreichen, und Abends Flanell, der mit dieser Mischung angefeuchtet worden, auflegen ***).

26) Gegen s. g. Milchstockung der Wöchnerinnen empfiehlt Prof. Kluge in Berlin: Grensingkraut (Millefol.) mit frischer Butter gehackt, aufzulegen.

27) Um die Milch auslaufen zu machen, gießen

---

*) S. Zeitschrift für Natur und Heilkunde herausgegeben von Brosche, Carus ꝛc. Dresd. 1819. Bd. I. S. 82.

**) Lowori Engl. Arzneibuch 1734. S. 183.

***) The med. repository New-York. 1817—18.

die Bauerfrauen in hiesiger Gegend heißes Wasser auf einige Hände voll Flachsschewe (Acheln, Egeln) und leiten den aufsteigenden Dunst an sich.

28) Oft ist es schon hinreichend, um strotzende Brüste zu entleeren, und die Milch laufen zu machen, daß die Frau selbst die Warzen mit ihrem mit Speichel benetzten Finger gelinde reibt, und eine völlige Seitenlage annimmt.

29) Um die Milch nach dem Entwöhnen, oder früher, weil das Kind gestorben, zu vertreiben, dient: eine mehrtägige Hungerkur, warmes Verhalten, und ein Abführungsmittel aus einem Eßlöffel voll Bittersalz.

30) In Paris, wo die Mütter sich häufiger und früher als anderwärts von ihren Kindern trennen, um sie Landammen zu übergeben, sieht man in neuern Zeiten folgendes Verfahren zur Vertreibung der Milch für hinreichend an. Die Wöchnerin, welche nicht stillen will, darf das Bett nicht verlassen; sie muß die Brüste mit weichen gewärmten Servietten fest zudecken, und durch warme diaphoretische Getränke, wie Aufgüsse von Borrago oder Hollunderblumen, die Ausdünstung und den Schweiß gelinde befördern. Die von Schweiß durchnäßten Servietten werden oft mit

trocknen vertauscht, und wenn der Andrang groß ist, ein gelindes Abführungsmittel aus Kalbfleischbouillon mit einigen Theelöffeln voll Glaubersalz gegeben.

31) Festes Binden der Brüste gehört ferner auch bei uns zu den Mitteln, die das Volk anwendet, um die Milch zu vertreiben. In Frankreich wird es häufig gleich nach der Entbindung in Anwendung gebracht, in der Absicht, *den Milchzufluß dadurch* zu verringern. Gleich den andern Tag nach der Niederkunft, sagt Astruc, bedeckt man die ganze Brust mit Baumwolle, und legt darüber Compressen, die man durch eine die Brust umgebende Serviette fest anzieht, und damit fortfährt, bis das Milchfieber vorüber ist *).

32) Im südlichen Frankreich wird eine Abkochung der **Arundo donax** häufig vom Volke als *milchvertreibendes Mittel benutzt; sie ist süß*, und wirkt auf Schweiß und Urin.

33) Zu demselben Zweck dient die Wurzel des gemeinen Schilfs, **Arundo phragmites.**

34) Das in hiesiger Gegend gebräuchlichste Verfahren, wodurch man die Vertreibung der Milch nach

*) J. Astruc l'art d'accoucher 1766. p. 110. „Elles veulent toutes faire evader leur lait."

dem Entwöhnen beabsichtigt, besteht im Auflegen von, mit Zuckerrauch durchgedrungener, Baumwollenwatte.

35) In andern Gegenden wird gehacktes, frisches Petersilienkraut aufgelegt; oder:

36) Kleine Bündel desselben in die Achselgruben gesteckt.

37) Frische Wallnußblätter,

38) Storchschnabelkraut (**Geranium robertianum**),

39) Erlenlaub,

40) Körbel, werden wie die Petersilie benutzt.

41) Gequetschter Kümmelsaamen und Kamillenblumen in Leinwand genäht, zum Auflegen.

42) Eine Dame trug in ihren zahlreichen Wochenbetten jedesmal sieben neue, an eine Schnur gereihte Korkstöpsel um den Hals, als Mittel, die Milch zu vertreiben.

43) Olivenöl, worin eine, mit einem Nagel an mehreren Stellen durchstochene Orange gekocht ist, warm in die Brüste einzureiben (Französ. H. M.).

44) Essig und

45) Kümmelbranntwein, äußerlich angewandt, gehören noch zu den hiesigen milchvertreibenden Volksmitteln.

46) Milcharme Ammen läßt man, in der Absicht,

die Milch dadurch zu vermehren, gutes Bier trinken;

47) Eyerbier, d. h. rohe Eydotter in heißgemachtem Bier verrührt;

48) Biersuppe mit Milch, oder:

49) Chokoladesuppe essen.

50) Für viele ist der reichliche Genuß von Haferschleim, ohne allen Zusatz, das beste Mittel, die Milch zu vermehren.

51) Die milchvermehrende Eigenschaft des Fenchels, sowohl der Wurzel als des Saamens kannten schon die Alten. Sie ließen Fenchel mit ihrer Gerstentisane abkochen*). Bei uns wird Fenchelthee getrunken.

52) Auch der Schwarzkümmel (Nigella sativa) wird für milchvermehrend gehalten **).

53) Endivien als Gemüse gekocht, soll den Milchzufluß vermehren.

54) In einem alten Hausarzneibuch ***) finde ich folgendes, wie es scheint, zweckmäßige Mittel angegeben: Nimm Fenchel zwei Quenten, Lattich, Peter-

---

*) Oribasii Synops. L. V. c. 4.

**) Storch's Weiberkr. I. S. 143.

***) Joh. v. Muralt Eydgenossischer Stadt, Land- und Hausarzt. Basel 1716. S. 1143.

silien, Anis und Dillsaamen von jedem eine Quente, pulvere es, und gebe alle Morgen der Frau einen Kinderlöffel voll in Suppe.

55) Unter dem Namen „Racahout“ verkauft man jetzt in Paris ein Pulver, welches, wie Chokolade bereitet, als leicht verdauliches, milchvermehrendes Mittel angesehen wird. Es soll aus feinem Hafermehl, Cacaopulver und Vanillezucker bestehen.

56) Durch alle Arbeiten wobei Hände und Arme bewegt werden z. B. dem Weben, wie es im Alterthum bei den Weibern Sitte war, wird der Milchzufluß vermehrt.

XLII.

Blutungen. Blutigelbiß, Nasenbluten, Blutspeien, Gebärmutterfluß.

„Ceci est paradoxe aujourdhui et demain ce sera lieu commun.“

Die einfachen Verfahrungsarten, um Blutungen aus frischen Wunden zu stillen, welche als Volks- und